

Lieber Bürgermeister Herr Haarmann,
lieber Herr Boß,
lieber Vorstand vom Heimatverein Voerde,
liebe Anwesende,
und – liebe Frau Rühl!

Ihr Einsatz für geflüchtete Menschen, seit mehr als 30 Jahren, wird gewürdigt. Ihre ehrenamtliche Arbeit erfährt durch die heutige Verleihung des Voerder Vogel eine besondere Anerkennung.

Da haben sie vom Heimatverein ein gutes und aufmerksames Auge gehabt - dafür danke ich ihnen – und auch dafür, dass Änne Rühl als erster Frau diese Wertschätzung zuteil wird.

Und warum ein aufmerksames Auge? Weil sich das allermeiste in, mit und bei der Arbeit für Flüchtlinge unspektakulär und ohne große Aufmerksamkeit abspielt. Bei neg. Ereignissen ist die Aufmerksamkeit dann immer sehr groß und prägt dann ein Bild oft sehr nachhaltig.

Da braucht es langen Atem, da braucht es Kraft für die Auseinandersetzung und da braucht es gleichgesinnte Menschen, die verstehen und die mittragen.

Sie selbst, liebe Frau Rühl, haben indirekt ‚Flüchtlingserfahrung‘, so haben Sie es in dem Buch ‚Mein Weg nach Voerde‘ einmal ausgedrückt. Es ging für Sie mit ihren Eltern und Geschwistern von Norddeutschland der Arbeit wegen ins Ruhrgebiet. Sich neu einfinden, orientieren müssen, das Vertraute verlieren – vielleicht ein kleines Vorverstehen dessen, was es bedeuten kann: entwurzelt zu sein von Heimat, Sprache, Kultur, Religion, und, und, und

Während des Bosnienkrieges lebte eine Familie aus Bosnien mit 4 Kindern nebenan in dem Raum an der Kirche. Aus einem geplanten Winter wurden 5 Jahre. Unser Asylkreis gründete sich als Unterstützergruppe. Daraus wurde dann später der Ökumenische Asylkreis Spellen-Friedrichsfeld. Es wurden die Container zur Unterbringung von Flüchtlingen in der Scheltheide aufgestellt. Es gab dort einen Brandanschlag. Der Bewohner des betroffenen Raumes wurde selbst verdächtigt – zu Unrecht, wie sich später herausstellte.

Die Arbeit mit und für die Kinder ist ihnen von Beginn an ein Herzensanliegen gewesen. Und da kommen dann immer auch ihre kreativen Fähigkeiten und Talente zum Zuge: gemeinsam Kinderbücher gestalten, Kochbücher

zusammenstellen und dabei die Kreativität der Kinder fördern und sich entfalten lassen.

Und aus diesen Kindern sind Jugendliche, Männer und Frauen geworden. Sie haben Ausbildungen, selbst Familien gegründet. Immer wieder werden Sie zu Hochzeit und anderen besonderen Festen eingeladen.

Kontaktmöglichkeiten schaffen, Vernetzungen ermöglichen – immer ein großes Anliegen: Cafe International, Begegnungstage, große Nikolausfeiern hier im Raum, Kleiderkammer. Da ließe sich noch Einiges aufzählen.

Unter Christen wird getauft. Und sie selber haben Taufpatenschaften übernommen und Menschen motiviert, ebensolche Taufpatenschaften zu übernehmen und auch auf einem spirituellen Weg Menschen zu begleiten.

Ich möchte Ihren Ehemann Manfred Rühl hier erinnern, der dem SV Spellen sehr verbunden war. Er hat immer wieder Kontakte ermöglicht und so auch Jugendlichen Mannschaftssport ermöglicht. Und diese Fußballprägung gibt es bis heute.

Und wir ahnen es: der Einsatz für Flüchtlinge läuft in der Regel nicht reibungslos ab. Da fallen dann teils fremdenfeindliche Töne, da wird teils auch persönlich angefeindet. Und da ist ihre Beharrlichkeit kostbar. Zuhören, verstehen, es zumindest versuchen, und dann auch die eigene Meinung sagen, auch, wenn ich dadurch manchmal mehr als anecke.

Umso wichtiger: der regelmäßige Austausch bei den Treffen des Asylkreises. Und auch: die gute Zusammenarbeit mit Iris Rutert. Ihr Engagement ohne Vorbehalte und Berührungszwänge von kommunaler Seite.

Und dann auch die enge Zusammenarbeit mit Pfr.i.R. Gerhard Greiner, der als Pfarrer für Flüchtlingsarbeit im Kirchenkreis Dinslaken aktiv war. Da war immer eine gute Vernetzung, wodurch in schwierigen Situationen kompetent Hilfe und Unterstützung geleistet werden konnte.

Und immer sehr schön, liebe Frau Rühl, ihre Freude zu erleben über Gelungenes: eine Wohnung wurde gefunden oder beim Umzug und/oder der Beschaffung der Einrichtung konnte geholfen werden.

Und manchmal eben auch Ihre Beharrlichkeit, das Ziel vor Augen, und dann ein neuer Versuch. Und Vieles fand zum Wohl der Betroffenen ein gutes Ende. Polarisieren – nicht ihre Sache! Weiterhin miteinander umgehen können und im Gespräch bleiben war immer auch in ihrem Handeln leitend.

Und die Segensgottesdienste für Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit sind ihnen wichtig. Ja, überhaupt – Segen!

Das ist ja unser Auftrag! Wir ChristInnen sollen ein Segen sein, und das heißt: wir sollen Gutes für die Menschen bewirken, egal, wo sie herkommen, egal, welcher Hautfarbe sie sind, egal, welcher Religion sie angehören. Der Gott des AT und des NT hat eine große Nähe zu Flüchtlingen. Es gibt ein Jesus-Wort, und da wird zu den Gesegneten Gottes gesagt: ‚Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen. Also – die so handeln, das sind Gesegnete.

Kriege produzieren Flüchtlinge. Die Folgen von Klimawandel und Umweltzerstörungen ebenso.

Wo werden die Menschen aus Gaza leben können? Wie wird es in der Ukraine weitergehen? Wohin werden diejenigen fliehen, die vor autokratischen Unterdrückungssystemen fliehen müssen?

Anne Applebaum, US-amerikanische Journalistin und Historikerin, hat vorgestern den Friedenspreis des deutschen Buchhandels verliehen bekommen. In ihrer sehr deutlichen Dankesrede hat sie die derzeitigen Gefahren sehr deutlich beschrieben in Worten über Krieg und Frieden, Flucht und Vertreibung. Sehr nachhörenswert!

In unserem Land wollen sehr viele Menschen sehr gerne leben, sich mit ihren Talenten und Fähigkeiten, auch mit ihrer Kultur und Religion einbringen. Und wir brauchen diese Menschen!

Dass jeder Mensch für sein Leben Perspektive und Hoffnung sucht – für mich keine Frage.

Dass Kontrollmechanismen greifen müssen: Wer kommt? Wer ist hier? Wer ist gegangen? – für mich keine Frage.

Dass sanktioniert wird – bei Straftaten mit Konsequenz und Schärfe, auch um der Opfer willen, - keine Frage.

Dass Menschen in einem für sie in allem fremden Land Interesse, Begleitung und Unterstützung finden – das ist für sie, liebe Frau Anne Rühl, überhaupt keine Frage.

Und darum, wie wunderbar: für dieses außergewöhnliche Engagement über eine so lange Zeit erhalten sie heute den Voerder Vogel.